

Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 4.

VI. Band.

April 1862.

Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.

Von F. Kutschera.

(Fortsetzung.)

Gen. *Longitarsus* Latreille.

Teinodactyla Chev. Dict. d'Orbigny; Foud. All. *Thyamis* Steph.

Corpus ovatum aut oblongo-ovatum, plus minusve convexum.
Antennae 11-articulatae, filiformes.

Caput subinsertum, oculis globosis; carina frontali lineari, encarpis parum distinctis, rarius distinctioribus.

Prosternum antice submarginatum; processu postico anguste triangulari, subcavo.

Abdomen convexum, segmentis liberis, primo tertia abdominis parte non longiore.

Tibiae posticae elongatae, dorso canaliculatae, margine externo elatiore, denticulato; spinula apicali simplici.

Tarsi postici tibiaram apici inserti; articulo primo elongato, tibiam dimidiam aut aequans aut superans; articulo ultimo tenui.

Unguiculi parvi, basi paullo appendiculati.

Ihr wesentlichstes Merkmal erhält die vorliegende Gattung von dem Baue der in allen einzelnen Abschnitten stark verlängerten Hinterbeine; die Hinterschienen haben auf dem Rücken eine deutliche Rinne, deren äusserer erhöhter Rand fein, aber deutlich gezähnt ist; das an ihrer Spitze befestigte erste Tarsenglied ist so lang oder länger als die halbe Schiene.

Durch äussere Erscheinung, ähnliche Bildung der Stirne, des Prothorax und Prosternums der *Haltica*-Gruppe *Aphthona* verwandt, nähert sie sich durch den Bau der grossen starken Hinterschenkel,

die Schienenrinne, das lange erste Hintertarsenglied und dem starkgewölbten Abdomen einigermaßen der Gattung *Psylliodes*.

Körper eiförmig, seltener länglich, noch seltener kurz-eiförmig.

Kopf ziemlich klein, vor den Augen dreieckig und ziemlich frei aus dem Halsschilde vorragend; der Scheitel glatt oder äusserst fein quer- oder körnig-gerunzelt.

Augen mässig gross, halbkugelig gewölbt.

Stirne mit gebogener, langer und scharfer Kiellinie, welche schon oberhalb der Fühlerwurzeln beginnt und sich fast bis zur Oberlippe erstreckt, ober welcher sie sich fast horizontal oder stumpfwinklich ausladet; Stirnhöckerchen flach, in sehr stumpfem Winkel zu einander gestellt, nur selten deutlich, meistens verwischt.

Fühler 11-gliedrig, sehr schlank bis an die Spitze, stets länger als der halbe Körper, bei einigen Arten fast von der Länge desselben. Ihr Wurzelglied wenig verdickt, von der Länge der zwei folgenden; das zweite Glied etwas dünner, walzig, und entweder so lang oder länger als das dritte; dieses ist das dünnste und kleinste; die übrigen an Länge wenig verschieden, bis auf das Endglied, welches um die Hälfte länger und scharf schräg zugespitzt ist.

Mundtheile von gewöhnlicher Bildung. Oberlippe kaum ausgerandet, die 5 Zähnen der Mandibelspitze kurz, das äusserste (mittlere) das längste; die Kinnladentaster kurz und mässig dick; ihr drittes Glied verkehrt kegelförmig, länger als an der Spitze breit, das Endglied kegelförmig, scharfspitzig, so lang und an der Basis fast so breit als das dritte.

Halsschild quer, stark gewölbt und nach vorne abfallend, mit leicht gerundetem äusserst fein abgesetztem Hinterrande; von den beinahe abgerundeten Hinterecken krümmt sich der kurze, stark herabgezogene Seitenrand in einem Bogen zu den stumpfen Vorderecken; der Seitenrand fein abgesetzt, hinter den Vorderecken etwas verdickt und stumpfeckig vorspringend, an den Hinterecken ebenfalls zu einem kleinen Zähnen verdickt; der Vorderrand gerade abgeschnitten. Von oben gesehen erscheinen die Seiten des Halsschildes ziemlich gleichbreit, nur in der Mitte etwas gerundet. Die Oberfläche ist meist fein zerstreut punktirt auf theils glattem, theils (unter entsprechender Vergrösserung) äusserst fein narbig-gekörntem Grunde, seltener ohne aller Punktirung; bisweilen ist die Punktirung mit Runzeln gemischt; bei

vielen Arten zeigt sich unmittelbar neben dem Seitenrande eine glänzendglatte, nach vorne abgekürzte Längsschwiele.

Der Vordertheil des Prosternums ziemlich schmal und vorne leicht ausgerundet; der Fortsatz zwischen den Hüften äusserst schmal, nach rückwärts in ein kleines längliches Dreieck erweitert, welches leicht vertieft, ringsum fein erhaben gerandet ist und die Hüftpfannen rückwärts offen lässt.

Schildchen gewölbt, klein, kurz dreieckig mit stumpfer Spitze.

Die meist stark gewölbten Flügeldecken zeigen entweder im Anschlusse an das Halsschild, oder, wo es dieses an Breite übertrifft, für sich allein die Eiform in allen Abstufungen und runden sich an der Spitze bald schmaler bald breiter und stumpfer ab, welchem Verhältnisse auch der Grad der Einzelabrundung der Flügeldecken und die Stumpfheit des Nahtwinkels entspricht; bei einigen Arten ist die Flügeldeckenspitze fast abgestutzt und verkürzt mit schärferen Nahtwinkeln; die Schultern sind häufig stumpf abgerundet mit schwach markirter Beule, selten ganz abschüssig; bei manchen Arten treten sie breit über die Basis des Halsschildes hervor unter starker Entwicklung der Schulterbeule und geben dadurch der Eiform der Flügeldecken ein mehr paralleseitiges Ansehen; die Seitenränder sind über den Hinterschenkeln weit ausgebuchtet, der umgeschlagene Aussenrand verjüngt sich hinter den Schultern ziemlich rasch und verschwindet schon weit vor der Spitze; der Spitzenrand ist mit greisen Härchen bewimpert. Die Punktirung der Flügeldecken ist bei der Mehrzahl verworren, nur hie und da in kurze Reihen gestellt; bei wenigen zeigen diese eine grössere oder völlige Regelmässigkeit; die Zwischenräume sind meist glatt, seltener etwas runzlich oder narbiggekörnt; der Seitenrand ist von einem Kerbstreifen aus tiefen und groben Punkten begleitet.

Die meisten Arten sind geflügelt *).

Alle Brusttheile sind glänzend glatt.

*) Sowohl in dieser Gattung als bei den Aphthonen stellen sich die Arten mit flach abgerundeten Schultern und höherer Wölbung der Flügeldecken als flügellos dar, während besonders jene mit erhobener Schulterbeule entwickelte Unterflügel haben. Auf demselben Grunde beruht auch die Erscheinung der ungleichen Entwicklung der Schulterbeule bei Individuen einer und derselben Art, je nachdem die Unterflügel ausgebildet sind oder nicht.

So wie die Vorderhüften sind die Mittel- und Hinterhüften durch nur sehr schmale Zwischenräume getrennt.

Das Abdomen ist stark gewölbt und unterhalb der Hinterschenkel stark ausgetieft und daher in der Mitte fast kielförmig erhoben; der 1. Bauchring umfasst ungefähr ein Drittel der Hinterleibslänge, der 2., 3. und 4. sind viel schmaler und stufenweise an Breite abnehmend; der 5. kommt an Breite dem 1. nahe; das Abdomen ist fein und zerstreut, die letzten Bauchringe und das keinerlei Eindruck zeigende Pygidium stärker und dichter punktiert und dünn behaart.

Die Vorderbeine sind kurz, ihre Schenkel dünn, dagegen die Hinterbeine in ihren einzelnen Abschnitten stark verlängert. Die Hinterschenkel sehr stark und kräftig, bei einzelnen Arten fast von der Länge des Hinterleibes, von keulenförmiger Gestalt, gleich an der Wurzel breit abgerundet mit stark geschwungenem Oberrande und mit dem fast lanzettförmigen Schenkelanhange mehr seitlich artikulierend; am Unterrande zur Aufnahme der Schienen tief ausgerinnt; ihre Oberfläche ist zerstreut punktiert und mit greisen niederliegenden Härchen bekleidet.

Die Hinterschienen schlank, von der Seite gesehen zur Spitze hin sehr allmählig erweitert, vom Rücken besehen schmal, gleichsam seitlich zusammengedrückt und erst an der Spitze, an der Einlenkungsstelle der Tarsen erweitert, mit der Spitze etwas nach auswärts gekrümmt; die über den ganzen Rücken sich ausdehnende Rinne liegt etwas mehr nach innen zu, der dadurch erhöhte Aussenrand ist auf $\frac{3}{4}$ seiner Länge fein gezähnelte und mit einer Reihe feiner Härchen bekleidet, vom letzten Viertel bis an die Spitze etwas abgeschrägt und mit einer dichten Reihe kurzer Dörnchen kammartig besetzt; der Innenrand ist einfach und erst an der Spitze stark gerundet, fast löffelartig erweitert und mit kurzen Borsthaaren eingefasst; in dieser Erweiterung der Spitze ist das 1. Tarsenglied und ein kräftiger, längerer oder kürzerer Dorn befestigt; die äussere Schienenfläche ist fein körnigpunktiert.

An den Hintertarsen ist das 1. Glied dünn, so lang oder auch länger als die halbe Schiene, nur bei *L. tabidus* Ill. unmerklich kürzer; das 2. etwa halb so lang als das 1., das 3. verhältnissmässig schmal und kurz, kaum von der halben Länge des vorhergehenden, schwach herzförmig, ohne getrennte Lappen, am Aussenrande nur leicht ausgebuchtet; Klauenglied schlank, Klauen klein, an der Unter-

hälfte nur mässig zahnartig erweitert. Die Tarsen schlagen sich vollständig auf den Rücken der Schienen zurück.

Die Geschlechtsmerkmale *) bieten bei den ♀ keine Besonderheiten, dagegen zeigt bei den ♂ das letzte Bauchsegment verschiedene Bildungen: bald ist es an der Spitze ganz oder gerundet, bald ausgebuchtet; bald einfach niedergedrückt, bald der Länge nach eingedrückt oder grubchenartig vertieft, bisweilen fein gekielt. Ueberdiess haben die ♂ etwas stärkere und längere Fühler, etwas stumpfer abgerundete Flügeldecken und an den 4 Vordertarsen das 1. Glied erweitert; an dem Hintertarsengliede ist diese Erweiterung wegen der Länge desselben kaum bemerkbar.

Unstreitig ist die Gattung *Longitarsus* die schwierigste in der ganzen Familie, sowohl in Bezug auf die Feststellung der einzelnen Arten, als auf die natürliche Reihung derselben. In ersterer Beziehung bereitet die grosse Anzahl äusserst ähnlicher Arten, dann der verschiedene Grad der Ausfärbung und Reife, endlich die im hohen Grade vorhandene Wandelbarkeit der Sculptur und selbst der Gestalt bedeutende Schwierigkeiten. Weder die verdienst-

*) Ich ergreife die Gelegenheit, die im B. III. Seite 115 dieser Zeitschrift gegebenen Andeutungen über die äusseren Geschlechtsmerkmale des ♂ durch eine genauere Darstellung nach den Beobachtungen Foudras's zu ergänzen.

An der stumpferen Spitze des Abdomens, unterhalb des Pygidiums und an dasselbe anstossend, zeigt sich bei den ♂ ein kleines, horniges, segmentartiges Nebenstück (*Hemicyclus*), welches halbrund und mehr oder weniger vor-pringend, oft über den Rand des Pygidiums hervorsteht. Das ihm gegenüber liegende 5. Bauchsegment ist immer etwas an der Spitze niedergedrückt und bald einfach, bald mit einem Längsstrich bezeichnet, bald grubchenartig vertieft, bei der *H. lineata* von monströser Bildung, eine sehr grosse, runde Grube in sich fassend; sein Aussenrand ist einfach, bisweilen in der Mitte ausgeschnitten, am häufigsten aber beiderseits mehr oder weniger ausgebuchtet, wobei der mittlere Theil einen bald längeren bald kürzeren Vorsprung gegen den *Hemicyclus* bildet und ihn deckt.

Unter dem *Hemicyclus* liegt der Aedeagus, von horniger Beschaffenheit, verborgen, dessen verschiedenartige und beständige Bildung nach dem Zeugnisse Foudras's genaue Unterscheidungsmerkmale für ähnliche nach ihrem sonstigen Aeussern schwer trennbare Arten abgibt. Die Auziehung des Aedeagus, möglich nur im erweichten Zustande, ist jedoch eine bei der Kleinheit des Objectes sehr schwierige und ohne Schaden des Thieres nicht leicht zu vollbringende Aufgabe. Mir stehen darüber noch keine eigenen Beobachtungen zu Gebote.

lichen Leistungen Foudras's und Allard's noch der vorliegende Aufsatz erschöpfen die Zahl der bestehenden Arten; es erübrigt noch manche zweifelhafte Form, welche einer spätern Forschung vorbehalten bleiben muss.

Selbst das von Foudras hervorgehobene Merkmal der Aedeagus-Bildung dürfte die Aufgabe der Artbestimmung kaum wesentlich erleichtern, da es bei seiner verborgenen Lage einer nicht immer ausführbaren Zerlegung, andererseits des Nachweises seiner Unveränderlichkeit bedarf.

Die Gruppierung der Arten stösst auf nicht geringere Schwierigkeiten. Die gleichartige, sehr allmälige Uebergänge aufweisende Anlage der einzelnen Körperbildungen durch die ganze Gattung bieten wenig Anhaltspunkte zur Präcisirung natürlicher Gruppen; es finden wohl in der Deutlichkeit der Stirnhöckerchen, in dem Längenverhältnisse des 2. und 3. Fühlergliedes und des Hinterschienendornes, in der Art der Abrundung der Flügeldecken und Entwicklung der Schulterbeule, in der Bildung des 5. Bauchsegmentes des ♂ mancherlei Modificationen statt, doch fallen sie nicht gleichmässig mit den anderen Merkmalen zusammen; es wurde daher im Wesentlichen die von Foudras durchgeführte Eintheilung nach den Verhältnissen der Hauptfärbung als die zur leichteren Uebersicht der Arten geeignetste beibehalten und nur dort einige Abänderungen vorgenommen, wo sie durch natürliche Verwandtschaften räthlich schienen.

Die Richtigstellung der Synonymie ist bei vielen Arten, welche von früheren Autoren nicht genau unterschieden oder so ungenügend beschrieben wurden, dass ihre Merkmale für eine ganze Reihe ähnlicher Arten sich eignen, eine gleich schwierige Aufgabe. Zur Begegnung jeder Ungewissheit glaubte der Verfasser in solchen Fällen bis zu jenem Autor vorwärts gehen zu sollen, der zuerst die bezügliche Art deutlich erkennbar beschrieben hat und zur grösseren Deutlichkeit dem Artnamen den betreffenden Autor gleich beizusetzen.

Endlich wurde der Vollständigkeit wegen in Ermanglung ausreichender eigener Beobachtungen die von Foudras angegebene Beschaffenheit des Aedeagus und des letzten Bauchsegments bei den ♂ eingeklammert den Artdiagnosen angefügt, um dadurch zu weiterer Beobachtung und Prüfung dieses Merkmals Gelegenheit zu biethen.

Die Larven leben nach Foudras von vegetabilischen Abfällen und finden sich im Herbste in grosser Menge unter angehäuften Pflanzenresten; sie sind von weisslicher Farbe und verschiedener

Grösse, ihre spezifischen Unterschiede aber äusserst schwer auseinanderzusetzen und noch nicht näher beobachtet.

Foudras verwirft den Genusnamen: *Longitarsus* Latreille, als aus einem lateinischen und griechischen Substantiv zusammengesetzt und für die Beibehaltung des weiblichen Ausgangs der Speciesnamen nicht geeignet und gibt der Bezeichnung: „*Teinodactyla*“ als ganz griechischen Ursprungs den Vorzug; indess ist der Terminus: „*Tarsus*“ in lateinischer Beugung schon längst in die entomologische Kunstsprache übergegangen und hat Latreille auch die Priorität für sich.

A. Flügeldecken blau, grün, bronzefärbig, schwarz oder metallisch-braun.

a) einfärbig.

- blau 1. *Linnæi*.
- bronzefärbig, bisweilen bläulich- oder grünerzfärbig; an der Spitze schmal zugerundet 2. *Echii*.
- bronzefärbig mit stumpf und breit abgerundeter Spitze.

Schultern viel breiter an der Basis als das Halsschild, mit stark vorspringender Beule.

Halsschild stark und dicht punktirt mit fein narbig-gekörnten Grunde . . 3. *fuscoæneus*.

— fein und zerstreut punktirt mit glattem Grunde 4. *æneus*.

Schultern wenig breiter an der Basis als das Halsschild; Beule schwach.

Flügeldecken runzlich- und nach der Spitze hin allmählig feiner punktirt 5. *cuprinus*.

— grob und gleichmässig stark punktirt

6. *Corynthia*.

- schwarz, mit grünem Erzschimmer, an der Basis und neben der Naht gereiht punktirt

7. *obliteratus*.

- — ganz verworren punktirt.

Beine rothbraun, nur die Hinterschenkel schwärzlich 8. *Absynthii*.

— rostroth, Hinterschenkel und der grösste Theil der Vorderschenkel schwarz.

9. *Anchusæ*.

- wenigstens theilweise gereiht-punktirt. Vorderbeine ganz gelbbraun 10. *niger*.
- — deutlich und regelmässig gereiht punktirt, Vorderschenkel zum Theil schwärzlich. 11. *rectilineatus*.
- pechbraun mit Erzschimmer; äusserst fein und undeutlich punktirt. Vorderschenkel zu Theil schwärzlich. 12. *parvulus*.

b) mit hellen Makeln.

- trüberzbraun mit gelbbrauner Spitze . . . 13. *apicalis*.
- schwarz mit rostrother grosser runder Makel vor der Spitze 14. *holsaticus*.
- — mit etwas Erzglanz; jede mit zwei rostrothen Makeln, einer an der Schulter, der andere vor der Spitze 15. *4-pustulatus*.

1. *L. Linnei* Duftsch. Ovatus, convexus, nitidus, coeruleus, subtus nigricans; antennarum basi pedibusque rufo-ferrugineis, femoribus posticis coeruleo-nigris; thorace violaceo laevi subtiliter diffuse punctulato, elytris grosse profundeque confuse punctatis, apice subconjunctim rotundatis. Alatus. Long. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' . — Lat. $\frac{2}{3}$ —1'''.

(♂ Aedeagus rufus, rectus, late canaliculatus, apice triangularitèr acutus. Abdominis segmentum ultimum obtuse emarginatum. Foudr.)

Redt. Fn. Aust. ed. I. 535. g. 545. ed. II. 942. g. 1067.

— Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 148. 4.

Haltica Linnei Duftsch. Fn. Aust. III. 265. 31.

Teinodactyla Linnei Foudr. Ann. d. l. Soc. Linn. 1859.

VI. 240. 1. — All. Ann. d. l. Soc. ent. d. Fr. 1860.

VIII. 91. 41.

Durch die blaue Färbung von allen übrigen Arten leicht zu unterscheiden. Eiförmig, stark gewölbt und glänzend, blau, auf dem Kopfe und Halsschilde mit violettem Schimmer, auf den Flügeldecken etwas heller, häufig mit grünlichem Glanze, unterhalb schwärzlich; die 4—5 ersten Fühlerglieder, die 4 Vorderbeine, die Hinterschienen und Tarsen rostroth, die Hinterschenkel blauschwarz; Oberlippe schwarz, Mundtheile pechbraun. Scheitel fein quengerunzelt, Stirn-

höckerchen flach, elyptisch, von sehr feinen Linien eingefasst. Fühler etwa von $\frac{2}{3}$ der Körperlänge; 2. und 3. Fühlerglied gleichlang. Halsschild ungefähr $\frac{1}{3}$ breiter als lang, stark gewölbt, besonders vorne, glänzend glatt, mit feinen auf dem Hinterrande und den Seiten etwas stärkeren Pünktchen bestreut; Seitenrandschwiele undeutlich, nur durch stärkere, etwas längsrundliche Punktirung und einen seichten Eindruck nach der Basis zu abgegränzt. Flügeldecken eiförmig gerundet, sehr gewölbt, an den gerundet vorspringenden Schultern viel breiter als das Halsschild mit deutlich erhobener glatter Beule, an der Spitze sanft und allmählig zugerundet; die Spitze selbst fast gemeinschaftlich abgerundet, mit sehr stumpfen Nahtwinkeln; ihre Oberfläche mit groben und tiefen, an der Spitze etwas feineren Punkten bedeckt, welche nur hin und wieder in kurze Reihen gestellt sind. Geflügelt. Letztes Bauchsegment des ♂ stumpf ausgerandet. Hinterschienenorn lang und gebogen.

Im Mai und Juni auf *Symphytum tuberosum* L. stellenweise nicht selten. Oesterreich (bei Wien); südl. Frankreich (Dep. Var).

2. l. Echii. E. H. Oblongo-ovatus, fere elypticus, convexus, nitidissimus; virescenti- aut coerulecenti-aeneus, aut cupreus, femoribus aeneis; anteriorum commissuris, tibiis tarsisque omnibus, antennarumque basi rufobrunneis: thorace laevi punctulato; elytris humeris subprominulis, grosse ac profunde confuse punctatis, apice attenuatis. Alatus. Long. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{3}{4}$ ''' — Lat. $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ '''.

Var. colore nigricante.

(♂. Aedeagus incurvatus, profunde canaliculatus, apice obtuse rotundatus, paullulum fissus. Abdominis segmentum ultimum tenuissime carinatum, apice obtuse angulatum. Foud.)

Redt. Fn. Aust. ed. I. 535. g. 545; ed. II. 943. g. 1067.

Bach. Kf. Fn. III. 148. 3.

Haltica Echii. E. H. II, 52. 29. t. 3. f. 3. — Oliv. Ent.

VI. 709. 74. t. IV. f. 74. (Altica). Illig. Mag. VI. 171. 142.

Teinodactyla Echii. Küst. Kf. Eur. II. 2. — Foud. Ann.

d. l. Soc. Linn. 1859. VI. 242. 2. — All. Ann. d.

l. Soc. ent. d. Fr. 1860. VIII. 90. 40.

Macrocnema Echii. Steph. Ill. Br. Ent. IV. 424. Man of br. Col. 2370.

Durch fast elyptische Gestalt, bedeutendere Grösse, grobe Punktirung und schmal zugerundete Spitze der Flügeldecken von den folgenden Arten unterschieden. — Länglich eiförmig, nach vorne etwas stärker verschmälert, gewölbt und stark glänzend; erzgrün oder kupferfärbig, bisweilen blau oder selbst schwarz. An den Fühlern ist das erste Glied schwärzlich-ehern, seine Spitze, das zweite und dritte und die Basis der folgenden mehr oder weniger rothbraun. Die Schenkel dunkelerzfärbig, die Knie und Wurzel der 4 vorderen, alle Schienen und Tarsen ebenfalls rothbraun, Mund schwarz. Scheitel fein quersellig gerunzelt, Stirnhöckerchen wenig deutlich, schmal und durch eine äusserst feine Linie rückwärts begrenzt. Fühler von fast $\frac{2}{3}$ der Körperlänge, ihr zweites und drittes Glied gleich lang. Halsschild beinahe um die Hälfte breiter als lang, sehr stark gewölbt, glänzend glatt, fein, nach den Seiten hin dichter, gröber und etwas runzlich punktirt, Seitenrandschwiele äusserst undeutlich, ihre Lage innen durch einen schwachen Eindruck angedeutet. Flügeldecken länglicheiförmig, vorne stark gewölbt, nach der Spitze sich allmählig abflachend; an den Schultern etwas breiter als das Halsschild, mit vorspringender glatter, fein einzelnpunktirter Beule, hinter der Mitte zu der Spitze hin sehr schmal zugerundet, fast zugespitzt, mit beinahe zusammen abgerundeter Spitze und stumpfen Nahtwinkeln; sie sind grob und tief, an der Spitze etwas feiner verworren punktirt. Geflügelt. Letztes Bauchsegment des ♂ fein gekielt. Hinterschienendorn lang und gebogen.

Im Frühlinge auf *Echium vulgare* nicht selten; nach Foudras auch auf *Lycopsis*, und anderen Pflanzen aus der Familie der Borragineen. Ziemlich verbreitet, jedoch mehr im südlichen Europa. Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Italien, auch im nördlichen Afrika.

3. *L. fusco-aeneus*. Redt. Oblongo-ovatus, parum convexus, subnitidus, fusco-aeneus; antennarum basi pedibusque brunneis, commissuris tarsisque dilutioribus; femoribus anterioribus plus minusve, posticis totis fusco-aeneis: thorace tenuissime granuloso et confertim punctulato; elytris humeris prominentibus, confertim punctatis, et transversim rugosis, apice obtuse rotundatis. Alatus. Long. $\frac{4}{5}$. — Lat. $\frac{1}{3}$.

Var. pedibus anterioribus tibiisque posticis dilutioribus.

♂. Abdominis segmentum ultimum longitudinaliter impressum.

Halb so gross als *L. Echii* und durch mehr gleichbreite Gestalt, an der Spitze stumpf abgerundete Flügeldecken und ganz andere Sculptur der Oberfläche verschieden. — Länglich eiförmig, wenig gewölbt und mässig glänzend, braunerzfarbig; an den schwarzbraunen Fühlern sind die ersten 4 oder 5 Glieder rothbraun, die Basis des Wurzelgliedes bisweilen schwärzlich; die Hinterschenkel ganz, die 4 vorderen grösstentheils erzbraun; die Schienen dunkler, alle Gelenke und die Tarsen heller rothbraun; bisweilen erstreckt sich die hellere Färbung auch auf die Vorderschenkel und die ganzen Schienen. Mund schwärzlich. Scheitel unter starker Vergrösserung äusserst fein querunzlich; Stirnhöckerchen länglich, durch eine feine Linie vom Scheitel getrennt. Fühler von fast $\frac{2}{3}$ der Körperlänge, ihr zweites Glied etwas länger als das dritte; Halsschild nur wenig breiter als lang, mässig gewölbt, gleichmässig stark und dicht punktirt mit äusserst fein narbig-gekörnten Zwischenräumen; Seitenrandschwiele kaum bemerkbar, nur gegen die Basis zeigt sich ein mehr oder weniger deutlicher Schräg-eindruck beiderseits. Flügeldecken länglich, flach gewölbt, an den Schultern viel breiter als das Halsschild, mit eckig vorspringender fein punktirt Schulterbeule, an den Seiten wenig gerundet, an der Spitze breit und stumpf einzeln abgerundet und etwas kürzer als der Hinterleib, mit zwar stumpfen aber sehr deutlichen Nahtwinkeln; ihre Oberfläche bis an die Spitze gleichmässig dicht und nur wenig stärker als das Halsschild punktirt, mit deutlich wellenförmig quengerunzelten Zwischenräumen. Geflügelt. Letztes Bauchsegment des ♂ mit einem ziemlich tiefen Längseindrucke in der Mitte. Hinterschienen-dorn mässig lang und etwas gebogen.

Ziemlich selten, im Frühlinge auf Brachen, wüsten Grasplätzen und Rainen; vielleicht auf *Echium vulgare*? Bei Wien.

4. *L. aeneus*. m. Oblongo-ovatus, subconvexus, nitidus, cupreo-aeneus; antennis plus minusve pedibusque ferrugineis, femoribus posticis aeneo-fuscescentibus: thorace laevi subtilissime sparsim punctulato, elytris humeris prominentibus, confuse punctatis, apice obtuse rotundatis. Alatus. Long. $\frac{4}{5}$ —1" — Lat. $\frac{1}{3}$.

(♂ Aedeagus canaliculatus, apice rotundatus. Abdominis segmentum ultimum integrum. F. O. U.)

Teinodactyla fusco-aenea. Foud. Ann. d. l. Soc. Linn.
1859. VI. 242. 3. — All. Ann. d. l. Soc. ent. d. Fr.
1860. VIII. 92. 42.

Von der Grösse der Vorigen, und ihr auch in Farbe und Gestalt nahe stehend, aber durch die verschiedene Skulptur der Oberfläche und die beständig ganz hell gefärbten Vorderbeine wohl unterschieden. — Sie ist etwas gewölbter, stärker glänzend, von hellerer Bronze-farbe. Die Fühler sind mehr oder weniger bis an die Spitze, so wie die Beine rostgelb, nur die Hinterschenkel heller oder dunkler erz-braun; das Halsschild fein, an den Seiten etwas stärker punktirt, mit glänzend glattem Grunde; die etwas gewölbteren, an den Seiten mehr gerundeten Flügeldecken haben an den vorragenden Schul-tern ebenfalls eine stark vorspringende Beule und eben so stumpf und breit einzeln abgerundete Spitzen mit stumpfen Nahtwinkeln; ihre Oberfläche etwas weniger dicht, aber ebenfalls gleichmässig und ziemlich grob verworren punktirt, die Zwischenräume grösser, nur hier und da in verschiedenen Richtungen gerunzelt; das übrige wie bei der Vorigen.

Nach Foudras auf *Echium vulgare* im April, und scheint mehr dem südlichen Gebiete anzugehören; im südl. Frankreich, Dalmatien, auch im nördl. Afrika.

Foudras gibt sie flügellos an, die von mir untersuchten Exem-plare zeigten ausgebildete Flügel.

Nach mitgetheilten Exemplaren zu schliessen, gehört die *T. fusco-aenea* All. hierher; doch scheint, wie aus dem Detail der gegebenen Beschreibung hervorgeht, eine Vermengung der Redten-bacher'schen Art mit der vorliegenden obzuwalten.

5. L. cuprinus. m. Oblonga-ovatus, convexior, nitidus, cupreo-aeneus, antennis plus minusve pedibusque ferrugineis, femoribus posticis aeneo-fuscescentibus; thorace laevi subtiliter sparsim punctulato; elytris humeris parum prominulis, confuse et apicem versus subtilius rugoso-punctulatis, apice obtusis, abdomineque distincte brevioribus. Apterus. Log. $\frac{4}{5}$ —1'''. — Lat. $\frac{1}{3}$ ''.

Den beiden Vorhergehenden, insbesondere der Letzteren äusserst nahe verwandt und von der Grösse und Gestalt derselben, aber gewölbter und von mehr ins Röthliche fallender Erzfarbe; die Flügel-decken sind an den Schultern nur wenig breiter als das Halsschild mit schwach markirter Schulterbeule, gleich hinter den Schultern

stärker gerundet und noch vor der Mitte am breitesten, hinter dieser zur Spitze hin deutlicher verschmälert, an der letzteren aber sehr stumpf und jäh abgerundet, fast gerade abgestutzt, mit schärferen Nahtwinkeln und viel kürzer als der Hinterleib; die Oberfläche ist von vorn nach hinten sich allmählig verfeinernd, wenig tief, aber sehr deutlich runzlichpunktirt. Scheitel fast glatt, äusserst undeutlich fein querverunzelt. Färbung der Fühler und Beine, Gestalt und Skulptur des Halsschildes, wie bei *L. aeneus*, letzteres etwas gewölbter. Ungeflügelt. Es lagen mir nur ♀ vor.

Insel Zante (jonische Inseln). Von H. v. Kiesenwetter freundlichst mitgetheilt.

(Fortsetzung folgt.)

Specimen faunae lepidopterologicae riparum fluminis Negro superioris in Brasilia septentrionali

auctoribus **C. et R. Felder.**

(Continuatio.)

Fam. Nymphalidae.

Nymphalidae, *Eueidibus* remotis, ab omnibus *Suspensorum* familiis discernuntur palpis in fronte dilatatis, ab *Acræidibus* et *Heliconiïdis* insuper palpis semper distincte quadrangulis*).

73. *Colaenis Julia* Lin.

Majora et saturatius colorata sunt specimina negrina, quam brasiliensia.

74. *Colaenis Phaetusa* Lin. var.

Multo pallidius colorata est nostra quam brasiliana et surinamensis.

Fasciae in pagina superiore diffusae sunt et lunulae marginales inferae alarum posticarum duplo minores.

*) Sat leve esse discrimen opinamur marginem abdominale alarum posticarum ad basin canaliculatum vel patentem. Ubi alae posticae valde abbreviatae, ibi lobi basales marginis interni multum distant et abdomen liberum efficitur, sicut in *Nymphalidarum* generibus *Colaenide*, *Eresia*, *Synchloë*, *Morpheide*, *Neptide* etc., in *Ithomia*, *Mechanitide*, *Hamadryade*, *Thyridia*, *Methona*, in *Acræidibus* et *Heliconiïdis*. Hujus regulae sola exceptio inter *Rhopalocera* extra *Papilionidas* et *Hesperiididas* apud *Erycinidas* observatur, quarum abdomen pro portione robustum nunquam a marginibus internis involvitur, ut sagacissimus Boisduval Spec. gén. I. p. 164 jam indicavit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Kutschera Fritz

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.
97-109](#)